

Die Welt vor deiner Tür

Band 5: Wildtiere: Die stillen Nachbarn

von

W. Falkenberg



Für Eltern:

Wie ihr dieses Buch gemeinsam nutzen könnt

Dieses Buch funktioniert am besten draußen –
oder kurz vorher und danach.

Lest gemeinsam ein Wildtier durch,
bevor ihr auf einen Spaziergang geht.

Dann schaut ihr zusammen:

Findet ihr es? Erkennt ihr die Merkmale?

Die „Probier es aus“-Aufgaben sind echte Aufgaben
– sie laden ein, nicht vor.

Ihr müsst nicht alles wissen. Das Buch auch nicht.

Wenn euer Kind fragt, was ihr nicht wisst:
„Lass uns das herausfinden“ ist die beste Antwort.

Kein Druck. Kein Prüfen.
Einfach gemeinsam schauen.

In den ersten vier Teilen bist du durch den Wald, über
Wiesen, ans Wasser und in die Lüfte gegangen.

Jetzt kommt das vielleicht aufregendste Kapitel:
die Tiere, die in Deutschland wild leben.

Manche von ihnen siehst du so gut wie nie.
Sie sind nachtaktiv, scheu, meisterhaft getarnt.
Anderen begegnest du häufiger, als du denkst
– du weißt nur noch nicht, wer sie sind.

Wildtiere kommen nicht zu dir. Du musst zu ihnen gehen.
Ruhig, langsam, ohne Hast. Und dann: schauen, hören,
riechen. Wildtiere bemerken dich, lange bevor du sie
bemerkest.

Aber wenn du geduldig genug bist,
lassen sie sich manchmal doch blicken.

In diesem Teil lernst du zehn Wildtiere kennen,
die in Deutschland heimisch sind.

Von allgegenwärtig bis selten, von tagaktiv bis
nachtaktiv,
von Berg bis Stadtrand.

Los geht's. Der Wald schaut zurück.



Das Wildschwein

Die Rotte

Das Wildschwein ist eines der erfolgreichsten Wildtiere Deutschlands – und eines der missverstandenensten. Gefährlich? Nur wenn man es falsch behandelt. Klug? Außerordentlich. Schädlich? Das hängt davon ab, wen man fragt.

Das **Wildschwein** sieht auf den ersten Blick aus wie ein großes, zottiges Hausschwein. Aber der Körper ist anders: kräftig, muskulös, mit einem ausgeprägten **Keilkopf**, den es zum Aufwühlen der Erde benutzt. Das Fell ist **dunkelgrau bis schwärzlich**, rau und borstig. Bei alten Männchen – dem **Keiler** – wachsen geschwungene **Hauer** (verlängerte Eckzähne).

Wildschweine leben in Familiengruppen, den sogenannten **Rotten**: meistens ein bis zwei Bachen (Weibchen) mit ihren Frischlingen (Jungen). Keiler leben oft allein oder in kleinen Männchengruppen.

Hast du das schon mal gesehen? Frischlinge – junge Wildschweine – sind gestreift: rotbraun mit hellgelben Längsstreifen. Diese Tarnzeichnung macht sie im Unterholz fast unsichtbar. Nach etwa vier Monaten verlieren sie die Streifen und werden grau.

Was das Wildschwein im Wald tut:

Wildschweine wühlen den Waldboden um – das sieht nach Zerstörung aus, ist aber wichtig: Sie fressen Schädlinge, wühlen Samen ein und lockern den Boden. Waldböden, auf denen Wildschweine gelebt haben, sind oft artenreicher als solche ohne sie.

Wusstest du das? Das Wildschwein ist ein **Allesfresser**: Eicheln, Bucheckern, Wurzeln, Würmer, Mäuse, Vogeleier, Aas – es frisst fast alles. Im Herbst kann ein einziges Wildschwein täglich bis zu fünf Kilogramm Eicheln fressen.

Probier es aus: Wenn du im Wald aufgewühlten Boden siehst – aufgerissene Erde, umgedrehte Wurzeln, breite Scharrstellen – schau dir genau an, wie groß die Fläche ist. Ein Wildschwein kann in einer Nacht einen ganzen Wiesenhang umpflügen.

Sicherheitshinweis:

Wildschweinen gegenüber immer Abstand halten. Besonders Bachen mit Frischlingen können aggressiv reagieren, wenn sie sich bedroht fühlen. Niemals zwischen Mutter und Jungen gehen.



Das Reh

Das häufigste Wildtier

Das Reh lebt so nah beim Menschen,
dass es manchmal im Vorgarten auftaucht.
Und trotzdem schafft es, fast unsichtbar zu bleiben.

Das **Reh** ist das häufigste Wildtier Deutschlands.
Es ist schlank, zierlich und elegant:
rotbraun im Sommer, graubraun im Winter, mit einem
charakteristischen **weißen oder gelblichen Spiegel**
(Fellfleck) am Hinterteil. Das **Männchen (Rehbock)** trägt
von etwa März bis in den Herbst ein kleines Geweih mit drei
Enden – danach wirft er es ab,
und über den Winter wächst ein neues.

Rehe leben in Wäldern und auf Feldern, aber auch in Parks,
an Stadträndern und in Dörfern.
Sie sind hauptsächlich **dämmerungsaktiv** –
also morgens und abends in der Dämmerung am aktivsten.

Hast du das schon mal gesehen? Wenn ein Reh erschrickt,
hebt es den weißen Spiegel auf – der Fleck am Hinterteil
„leuchtet“ plötzlich auf. Das ist ein Warnsignal an andere Rehe.
Gleichzeitig gibt es oft einen bellenden Laut von sich.

Das Kitz im Frühling:

Im Mai und Juni werden Kitze (junge Rehe) geboren. In den ersten Wochen können sie noch nicht schnell genug laufen, um vor Feinden zu fliehen. Ihre Strategie: bewegungslos liegen bleiben. Ihr geruchsarmes Fell macht sie fast unsichtbar.

Wusstest du das? Kitze, die allein im Gras liegen, sind fast nie verlassen. Die Ricke – so heißt die Rehmutter – äst in der Nähe und kommt zum Säugen zurück. Und die Tarnung von oben funktioniert nur, solange niemand sie zerstört: Wer ein Kitz anfasst, überträgt seinen eigenen Geruch auf das Fell – und macht das Versteck für Fuchs und Hund auffindbar.

Anschauen: ja. Anfassen oder mitnehmen: nie.

Probier es aus: Geh an einem frühen Morgen, kurz nach Sonnenaufgang, ruhig an einen Waldrand oder ein Feld. Steh still. Warte fünf Minuten. Wie viele Rehe siehst du?